



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 177. Ratssitzung vom 28. Januar 2026

5766. 2025/232

Postulat von Selina Walgis (Grüne) und Dr. Balz Bürgisser (Grüne) vom 11.06.2025:

Unterricht in musikalischer Grundausbildung (MGA), Stellvertretung ab dem ersten Tag

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Selina Walgis (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4710/2025): Der Vorstoss macht auf eine Lücke beim Vikarisieren von Lektionen der musikalischen Grundausbildung (MGA) aufmerksam. Früher hiess der MGA-Unterricht Musikalische Elementarerziehung (MEZ). Es handelt sich um ein Angebot der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ). Alle Kinder der 1. und 2. Klassen besuchen innerhalb ihres Stundenplans zwei Lektionen pro Woche die MGA. In diesem Unterricht geht es um das Singen, das Sich-Bewegen, das Musizieren, das Hören und das Kennenlernen der Notenschrift. Die Kinder lernen, wie Musik aufgebaut ist: Melodie, Rhythmus, Klang, Form und Ausdruck. Sie entdecken ihre Stimme als ihr eigenes Instrument. Sie lernen Lieder und üben, Melodien und Rhythmen auf Instrumenten zu spielen. Die Kinder nutzen verschiedene Instrumente. Spiele, Tänze, Bewegung und andere Ausdrucksformen bereichern und ergänzen den Unterricht. Nebst den fachlichen Kompetenzen geht es auch um den Aufbau sozialer und emotionaler Kompetenzen – insbesondere durch das gemeinsame Musizieren und Bewegen. Die Kinder lernen, als Gruppe zusammenzuarbeiten und etwas zu gestalten. Der Unterricht ist sehr wertvoll. Deshalb ist es schade, wenn er ausfällt. Im Moment wird bei einer Abwesenheit der Lehrperson nicht wie bei allen anderen Lehrpersonen ab dem ersten Tag eine Stellvertretung eingesetzt, sondern erst nach einer Woche. In der ersten Woche bleibt der Unterricht unbesetzt – auch wenn klar ist, dass die Lehrperson länger abwesend sein wird. Das ist weder sinnvoll noch im Interesse der Lehrpersonen und Kinder. Es belastet die Kinder und das ganze Schulteam. Lehrpersonen müssen improvisieren und Absenzen auffangen. Für kranke Lehrpersonen des MGA-Unterrichts kann Druck entstehen, trotz Krankheitssymptomen zu unterrichten. Mit dem Vorstoss verlangen wir eine einfache und pragmatische Verbesserung: Eine Stellvertretung soll sowohl bei planbaren als auch bei unplanbaren Absenzen ab dem ersten Absenztage ermöglicht werden. Das schafft Kontinuität und sorgt für einen geregelten Unterrichtsalltag. Auch die musikalische Grundausbildung unserer Schüler*innen verdient verlässliche Rahmenbedingungen.



Stefan Urech (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 25. Juni 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Der Unterricht ist sicher etwas Wertvolles und Schönes. Wir sehen es nicht ganz so dramatisch, wenn er mal eine Woche ausfällt. Musik und Musikstücke kann man auch in anderen Fächern gut einsetzen. Ich brauche diese oft im Deutsch oder im Englisch. Deshalb kann auch einmal jemand Anderes einspringen. Es muss nicht zwingend jemand mit entsprechender Ausbildung sein. Deshalb braucht es das Postulat nicht.

Weitere Wortmeldungen:

Dominique Späth (SP): Selina Walgis (Grüne) sprach von einer Lücke. Das ist noch nett ausgedrückt. Es ist vielleicht nicht dramatisch, aber es handelt sich durchaus um einen Missstand, der durch dieses Postulat aufgedeckt wurde. Eine Stellvertretung sollte ab dem ersten Tag ermöglicht und finanziert werden, wie es in anderen Fächern der Fall ist. Der Missstand mag aus gesamtorganisatorischer Perspektive nachvollziehbar sein, weil die Organisation einer Stellvertretung einen gewissen Aufwand mit sich bringt. Aber die aktuelle Regelung wirkt sich bereits negativ auf die Lehrpersonen aus, die sich zusätzlich ad hoc um diese Klassen kümmern müssen. Ausserdem geht den Kindern ein wichtiger Unterricht verloren, den sie nur in der 1. und 2. Klasse besuchen dürfen. Aus meiner Perspektive als Lehrerin und genauso aus der Perspektive der SP, ergibt die aktuelle Regelung keinen Sinn. Wir unterstützen das Postulat.

Yasmine Bourgeois (FDP): Auch uns ist klar, dass musikalische Grundausbildung nachweislich die Sprachentwicklung, Merkfähigkeit sowie mathematisches Denken unterstützt und deshalb sehr wichtig ist. Absenzen sind sicher ärgerlich. Aber der Vorstoss konstruiert ein Problem, das wirklich nicht vorhanden ist. Der Musikunterricht findet heute einmal pro Woche in Halbklassen statt. Wenn ein Musiklehrer ausfällt, ist er in den seltensten Fällen mehrere Wochen krank. Der Musikunterricht fällt also einmal pro Woche aus für eine Klasse. Und dann ist es noch Halbklassenunterricht. Die Klassenlehrperson kann in diesen wenigen Stunden locker einfach die ganze Klasse übernehmen. Ich habe mich früher als Klassenlehrerin zwischendurch sogar gefreut, wenn ich einmal die ganze Klasse hatte, weil ich sie dann vier Stunden am Stück hatte und so etwas mehr mit ihnen machen konnte. Das Problem kann also schnell und unbürokratisch gelöst werden. Wer Handlungsbedarf sieht, sucht nicht nach Lösungen, sondern nach Schlagzeilen. Die Schule braucht mehr Pragmatismus und nicht noch mehr Symbolpolitik. Wir müssen die Ressourcen dort einsetzen, wo echte Engpässe bestehen und nicht dort, wo der Betrieb schon lange reibungslos weiterläuft. Deshalb lehnt die FDP den Vorstoss nicht aus Prinzip, sondern aus gesundem Menschenverstand ab.

Karin Weyermann (Die Mitte): Selbstverständlich geht die Welt nicht unter, wenn der Musikunterricht einmal ausfällt. Trotzdem zeigt die Regelung den Stellenwert, den die Musik in der Schule hat. Das bedauern wir. Darüber, ob es bei einer ungeplanten Vakanz wirklich am gleichen Tag eine Vertretung braucht, lässt sich streiten. Aber geplante Vakanz soll man vikarisieren und der Musik so jenen Stellenwert geben, die sie aus Sicht der Fraktion Die Mitte/EVP verdient. Die musischen Fächer sind ein wichtiger Ausgleich.



3 / 3

Sie sind wichtig für die Förderung der Kinder und haben in der Schule das entsprechende Standing verdient.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Der Stadtrat ist der Meinung, dass es sich um ein Anliegen handelt, das man weiterverfolgen sollte. Das Problem ist – wie bei anderen Vikarisierungen – dass diese nicht immer ab dem ersten Tag möglich sind. Wenn jemand am Nachmittag vorher krank wird, ist manchmal auch bei der Klassenlehrperson eine Vikarisierung schwierig. Dann müssen die anderen auffangen. Aber es ist gut, wenn man sich darum bemüht. Deshalb nehmen wir das Postulat gerne entgegen.*

Das Postulat wird mit 82 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat